

## Polizeihund findet Einbrecher

**Steinhausen** Eine Bürgerin meldete am vergangenen Freitagabend kurz vor 22 Uhr der Zuger Polizei ein verdächtiges ausländisches Fahrzeug an der Grabenackerstrasse in Steinhausen. Daraufhin rückten die Einsatzkräfte aus. Dies schreibt die Medienstelle der Zuger Strafverfolgungsbehörden in einer Medienmitteilung. Vor Ort trafen die Polizisten in besagtem Auto eine 43-jährige Italienerin an. Weiter wurde in der näheren Umgebung ein 60-jähriger Serbe festgenommen. Ein weiterer Mann, ein 30-jähriger Belgier floh beim Eintreffen der Polizei, konnte aber kurze Zeit später durch Polizeihund Wallace in einem Gebüsch gefunden und verhaftet werden. Die drei Personen werden laut Medienmitteilung der Polizei verdächtigt, zusammen in ein Wohnhaus an der Grabenackerstrasse eingebrochen zu sein.

Beim mutmasslichen Einbrecher-Trio konnte Deliktgut sowie Einbruchswerkzeug sicher gestellt werden. Es wird nun geprüft, ob sie für weitere Straftaten in Frage kommen. Die Staatsanwaltschaft des Kantons Zug hat für die drei Personen beim Zwangsmassnahmengericht Antrag auf Untersuchungshaft gestellt.

### Verdächtiges sofort melden

Der Fall zeige einmal mehr auf, wie wichtig es sei, verdächtige Beobachtungen sofort der Polizei zu melden, schreibt die Medienstelle weiter. Dank solchen Hinweisen gelinge es immer wieder, mutmassliche Täter in flagranti zu verhaften. Die Strafverfolgungsbehörden weisen daraufhin, dass sie auf die Mithilfe von couragierten Bürgerinnen und Bürgern angewiesen seien.

Deshalb soll man nicht zögern den Polizeinotruf 117 zu wählen, wenn:

— sich unbekannt Personen in verdächtiger Weise in Ihrem Haus oder Ihrem Quartier aufhalten.

— Fahrzeuge auffällig langsam durch Ihr Quartier unterwegs oder parkiert sind.

— unüblicher Lärm oder unübliche Geräusche in Ihrem Haus oder aus der Nachbarschaft hörbar sind. (red)

## Bilder-Vortrag über die Alpen

**Cham** Bernhard Römmelt, Naturfotograf, zeigt einen speziellen Blick auf die Alpen. Die Live-Multimediareportage findet am Montag, 12. März, um 19.30 Uhr im Lorzensaal in Cham statt. Der Fotograf interpretiert «seine sagenhaften Alpen als grandiose Landschaft, aber auch als Ursprung alter Bräuche», schreiben die Veranstalter. Bernd Römmelt hat Ethnologie studiert und ist Autor von 30 Bildbänden.

Römmelt sei mehr als 200 Tage im Jahr auf Reisen, schreiben die Veranstalter weiter. Eines seiner Hauptgebiete seien die Alpen. Mehr als zehn Jahre bereiste er die unterschiedlichsten Winkel in den Alpen, um dort an uraltem und gelebtem Brauchtum teilzuhaben und die Schönheit der Berglandschaft einzufangen. (red)

# Ein Blick hinter die Fassade

**Menzingen** Kantonsschüler spielen einen spanischen Klassiker mit erschreckend aktuellem Inhalt: Es geht um die Folgen verleugneter und unterdrückter Bedürfnisse.

**Daniela Sattler**  
redaktion@zugerzeitung.ch

Samstagnachmittag im Saal von Maria von Berg in Menzingen. Glockengeläute. Eine Magd tritt auf die Bühne. «Mir schwirrt schon der Kopf von diesem ewigen Glockenläute.» Unter den Anweisungen von Anja Wegmann und Anouk Plattner bereiten sich die Schauspielerinnen und Schauspieler vom Theaterclub der Kantonsschule Menzingen (KSM) intensiv auf die Premiere vom kommenden Freitag vor.

Federico Garcia Lorcas Drama «Bernarda Albas Haus» ist das Stück der Stunde. Im Zeitalter des Hashtags «Me Too» durchaus diskussionswürdig, da sich dieses Drama auf vorderster Ebene um die unerbittlichen Traditionen im ländlichen Spanien der 1930er dreht und die Rolle der Frau. Doch obwohl als realistisches Abbild Spaniens an der Schwelle des 20. Jahrhunderts geschrieben, ist es eine zeitlos gültige Studie über die fatalen Folgen verleugneter und unterdrückter Bedürfnisse. Denn was die Leute denken, und dass man selbst zu den Anständigen gehört, ist Bernarda Albas einziger Antrieb. Acht Jahre Trauer hat sie ihren fünf Töchtern im Alter zwischen 20 und 39 Jahren, der Grossmutter der Mädchen und einer langjährigen Dienerin nach dem Tod ihres Mannes auferlegt. Praktisch über Nacht sehen sich die Töchter von ihrer Mutter hinter Mauern verdrängt, die den Klostermauern eines strengen Frauenordens ähneln.

### Mit Tricks in die Gefühlswelt einsteigen

Jasmin Blattmann und Svenja Müller aus Oberägeri sind Schülerinnen an der Kantonsschule Menzingen und spielen zwei der Töchter. Svenja Müller machte im Rahmen des Unterrichts zwar bereits an einem Theaterworkshop mit, bezeichnet sich selber aber nicht als theatererfahren. Die Profi-Schauspielerin Anouk Plattner und die Theaterpädagogin



Das Stück «Bernarda Albas Haus» feiert am Freitag Premiere.

Bild: Werner Schelbert (Menzingen, 3. März 2018)

gin Anja Wegmann konnten beide für ihr Projekt begeistern. Hinter Jasmin und Svenja liegt nun ein längerer Prozess, in dem sie sich ihren Figuren annäherten.

Bernarda Alba ist von unachgiebiger Härte, lässt aber immer wieder durchblicken, dass der Druck der Männerwelt sie zu dem gemacht hat, was sie ist. Die älteste Tochter Angustias ist von kühler Herablassung gegen die Schwestern, weil sie als Einzige auf eine Heirat hoffen darf. Adela, die jüngste, zeigt sich als be-

rührende Mischung aus Unschuld und verzweifelter Auflehnung. Und Martirio ergänzt die Schar der Töchter, die alle unverwechselbar und individuell wirken, indem sie ihre unglückliche Verliebtheit in wahre Bosheit münden lässt.

### Es steckt harte Arbeit drin

Das Finden ihrer Figuren und die Proben hätten sich schon wie Arbeit angefühlt, bestätigen Jasmin Blattmann und Svenja Müller. Svenja Müller resümiert: «Man

muss ja auch alles konzentriert einstudieren.» Aber es habe natürlich auch viel Spass gemacht, betonen beide unisono. Die Regisseurinnen hätten ihnen nämlich etliche Tricks beigebracht. So auch jenen, mit dem man von der Körperhaltung in die Gefühlswelt einsteigt. Was Jasmin Blattmann als besonders «cool» empfand. «Dafür haben wir auch Szenen gespielt, die nicht ins Stück gehören», erzählt sie.

Nun sind die beiden auf die Vorstellung gespannt. Genau wie Undine Widmer. Die Fachfrau

für bildnerische Gestaltung ist für die Kostüme, die Requisiten und für ein ausgeklügeltes Bühnenbild zuständig. Wenn die Akteure dann ihre Emotionen an dem von ihr geschaffenen Ort nach aussen kehren, wird auch sie die anstrengende Zeit bestimmt vergessen.

### Hinweis

Die Aufführungen finden am Freitag und Samstag, 9. und 10. März, ab 19.45 Uhr im Zentrum Schützenmatt in Menzingen statt. Der Eintritt ist frei – Kollekte.

## Buchtipps

# Der gefährlichste Ort der Welt

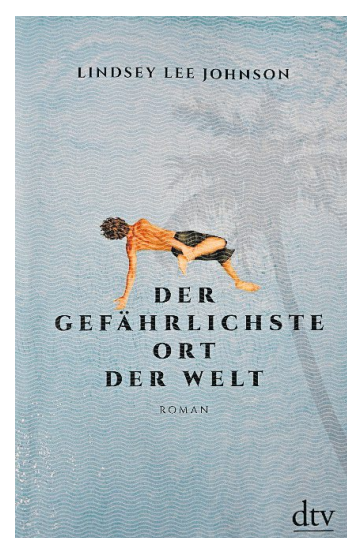
**Mill Valley liegt in der Bucht von San Francisco**, ist die viertbeste Kleinstadt der USA und hat sich gemäss Internet als ruhiger Wohnort inmitten unberührter Natur etabliert.

**In dieser scheinbaren Idylle besucht Cally Broderick die achte Klasse.** Am liebsten hängt sie mit ihren Freundinnen Abigail Cress und Emma Fleed ab. Im Sportunterricht schleicht sie sich oft davon, um im Waldchen mit ihrem Freund Ryan Harbinger zu knutschen. Sie ahnt nicht, dass sie beobachtet wird. Beobachtet von Tristan Bloch, dem dicken, blassen zu grosse Jogginghosen tragenden Jungen, der jeden Tag stundenlang bei Miss Flax im Büro sitzt. Eines Tages findet sie in ihrem Schliessfach einen Brief von Tristan, worin dieser ihr seine Liebe gesteht. Peinlich berührt

und nicht wissend, was sie damit auslöst, händigt sie den Brief ihrem Freund Ryan aus. Und damit beginnt ein wahrer Shitstorm über Facebook. Fünf Wochen später schnappt sich Tristan sein rotes Fahrrad, radelt zur Golden Gate Bridge und springt von der Brücke.

**Die Jahre vergehen.** Nichts ist mehr, wie es mal war. Cally, im Versuch zu vergessen, nennt sich neu Calista, legt sich einen neuen Freundeskreis zu und verändert ihr ganzes Aussehen. Nach und nach lernt der Leser ihre Schulkameraden kennen, die alle auf ihre eigene Art und Weise mit den tragischen Geschehnissen verwoben sind, die ihre eigenen täglichen Tragödien zu bewältigen und mit den Herausforderungen der modernen Gesellschaft zu kämpfen haben. Wir begegnen

Jugendlichen aus Scheidungsfamilien, mit kranken Elternteilen, mit überhehrgeizigen Eltern, einem alkoholkranken und gewalttätigen Vater und so weiter.



**Fünf Jahre später.** Nach einer wilden Partynacht mit viel Alkohol und Drogen fährt der stark alkoholisierte Fahrer gegen einen Baum. Während er selber im Jugendknast landet, wird eine Insassin so schwer verletzt, dass ihre Zukunftshoffnungen von einer Sekunde zur anderen wie Seifenblasen zerplatzen.

**Der Roman lässt uns hinter die Fassaden von scheinbar heilen Familien blicken,** führt uns die seelischen Abgründe von Jugendlichen vor Augen, widerspiegelt, welchen Einfluss Erwachsene auf das Leben Heranwachsender haben können, zeigt schonungslos auf, wie gefährlich Neue Medien, Alkohol und Drogen sind und wie schmal der Grat zwischen Legalität und Illegalität ist. Ein sehr spannendes Gesellschafts-

porträt, das einen in den Bann zieht.

**Lindsey Lee Johnson ist in Kalifornien geboren und aufgewachsen und lebt mit ihrem Mann in Los Angeles.** «Der gefährlichste Ort der Welt» ist ihr Debütroman.

### Hinweis

Lindsey Lee Johnson: Der gefährlichste Ort der Welt. dtv, München 2017, ISBN 978-3-423-28133-1, 302 Seiten.



Brigitta von Holzen, Bibliothek Menzingen